

Auf Reisen Vorurteile abbauen

Ehlhaltener leben im Wohnmobil

Ehlhalten. Ein kleiner Ort in Pommern. Samstagnachmittag. Patricia Bastian-Geib und ihr Mann Klaus Peter Geib halten mit ihrem riesigen Wohnmobil – zwölf Tonnen schwer und zehn Meter lang – auf einem Parkplatz. Es ist ein Zwangsstopp, denn Kühlwasser läuft aus. Im Ort trifft Klaus Peter Geib einen Spediteur. Der Mann schaut sich den Schaden an, berät sich mit Freunden, telefoniert eifrig herum und lädt die Globetrotter in sein Haus ein. Am nächsten Tag führt die freundliche Familie sie durch den Ort, und am Montag wird der Schaden in der Werkstatt behoben. „Und die wollten nichts dafür haben“, ist der 60-Jährige noch immer beeindruckt von dieser „Hilfsbereitschaft bis zum Gehtnichtmehr“.

Erlebnisse dieser Art waren während der Polentour des Ehepaars aus Ehlhalten keine Seltenheit. Insgesamt sechs Monate haben die beiden Deutschlands Nachbarland erkundet. Zunächst von Juni bis September 2005, dann holten sie im Mai/Juni 2006 noch einige Stationen nach. Von der Fülle ihrer Erlebnisse werden sie auf Einladung des Kulturkreises in einer Multivisionsschau berichten (siehe Box).

Die Besucher werden einiges über das ungewöhnliche Leben der Geibs erfahren, für das sie sich vor zwei Jahren entschieden haben. Nachdem der EDV-Kaufmann in Altersteilzeit gegangen war und seine Frau den Job bei einer Bank an den Nagel gehängt hatte, vermieteten sie ihr Häuschen und brachen ihre Zelte in Ehlhalten ab. Seitdem ist das mächtige Wohnmobil ihr Zuhause. Nur für einige Wochen im Jahr kommen sie in die Heimat zurück – um Ärzte zu besuchen oder Freunde zu treffen. Sie fühlen sich in Deutschland zwar schon noch heimisch – die Post kommt zu seiner Schwester nach Köln – doch wollen sie die rollenden gegen die festen vier Wände nicht mehr eintauschen. Als sie für einige Tage in einer Ferienwohnung lebten, „waren wir danach schon froh, als wir wieder im Wohnmobil waren“, sagt Patricia Bastian-Geib. „Das Reisen ist sehr bequem, weil man alles dabei hat.“ Kein Wunder:



Impressionen von einem noch unbekanntem Nachbarn: Patricia Bastian-Geib und Klaus Peter Geib (rechts unten) haben ihre Zelte in Ehlhalten abgebrochen und reisen durch Europa. Von ihrer sechsmonatigen Polen-Tour haben sie beeindruckende Fotos mitgebracht, wie die Gewitterstimmung an einem Ostseestrand (oben). Treuer Begleiter ist ein riesiges Wohnmobil, das sie schon mal zwischen Ruinen parken (rechts).

Mit Fernseher, Laptop, großen Betten, Dusche und Kühlschrank fehlt es an nichts. Sogar die Fahrräder und der Motorroller sind stets dabei. „Wir sind nicht so auf Campingplätze angewiesen. Das macht uns ein bisschen unabhängig“, betont Klaus Peter Geib.

Neben den Abstechern im Winter nach Sizilien war Polen nun das erste große Ziel der beiden Weltbummler. „Da sind noch nicht diese ausgetretenen Touristenpfade. Das hat uns gereizt, und wir haben es nicht bereut“, sagt der „Pilot“ des Wohnmobils, dessen Gattin die Aufgabe des „Navigators“ hat. Zu-

nächst erkundete das Paar den Süden des Landes mit den Städten Breslau und Krakau, mit vielen Wanderungen in der Hohen Tatra und den Karpaten. „Bären und Elche haben wir leider keine gesehen“, sagen beide. Dafür war die Landschaft beeindruckend: „Da gibt es riesige Urwaldgebiete, die noch geschützt werden.“ An der ukrainischen und weißrussischen Grenze entlang ging es in den Norden – bis nach Masuren. Eine Diashow über diese beliebte Region hatte beide vor einigen Jahren in ihren Bann gezogen – seitdem war Polen Reise favorit Nummer eins.

Doch selbst im touristisch schon stärker erschlossenen Masuren mieden die Geibs die Menschenmassen. „Wir wollten Polen nicht als Urlaubsland entdecken“, sagt Klaus Peter Geib. „Unser Ziel war es, die Vorurteile gegen die Polen zu erforschen. Und wir haben das für uns korrigiert.“ Viele Erlebnisse prägten das Paar aus Deutschland: Seien es die Straßencafés und gläsernen Hochhäuser in Warschau, die Weiten der Ostsee-Strände mit Sonnenuntergang und lila Gewitterwolken, Pensionspreise von zwei Euro für die Nacht, die Prostituierten auf Waldparkplätzen in Perücken und Netzstrümpfen oder die abgemagerten Alkoholiker im Park, die um ein paar Sloty betteln. „Wir sind betroffen angesichts von Armut, Ver-

fall und Alkoholismus und gleichzeitig begeistert vom kulturellen Reichtum dieses Landes. Und natürlich schwelgen wir in Nostalgie inmitten der unberührten Natur und der vielerorts noch sichtbaren Rückschrittlichkeit“, schreibt Patricia Bastian-Geib im Reisetagebuch.

Etwa alle zwei Monate schickt sie einen aktuellen Bericht an Freunde und Bekannte. Mehr noch: Die 49-Jährige möchte die besonderen Erlebnisse, die eben kein Reiseführer bieten kann, in einem Buch festhalten. „Durchs Reisen werden die Perspektiven verändert und geradegerückt“, ist sie überzeugt, dass beide ein Stück weit „andere Menschen“ geworden seien. Und wenn sie für ein paar Wochen in der Heimat sind, „dann kommt einem manchmal die deutsche Aufgeregtheit etwas lächerlich vor“.

So wie nach einem Klassentreffen auf dem Parkplatz vor der Hattersheimer Stadthalle. Dort hatten die Geibs in ihrem Wohnmobil genächtigt, um am nächsten Morgen unsanft von einem erbosten Ordnungsamtsmitarbeiter unsanft geweckt zu werden. Derzeit haben sie ihren Standplatz am Rettershof in Fischbach. Doch die Behörden sollten sich keine Sorgen machen: In zwei Wochen startet schon die nächste Europa-Tour der beiden. Bis September geht es dann quer durch das Baltikum. (wein)



Nachbar Polen in der Bilderschau

Eppstein. „Polen, der unbekannt Nachbar“: Auf eine Bilderreise in eine Welt von gestern, die nicht mehr allzu lange gestrig bleiben wird, nehmen Patricia Bastian-Geib und Klaus Peter Geib die Besucher mit. Das Ehepaar aus Ehlhalten zeigt seine Multivisionsschau am Freitag, 20. April, 20 Uhr, im Rathaus II (Rossertstraße 21). Mit ihren Ka-

meras zoomen sie immer wieder neue Einstellungen heran: Armut und Verfall neben wirtschaftlichem Aufbruch, Tradition und Moderne, weiße Strände und alpine Hochgebirge. Die Polen-Bilderschau wird organisiert vom Kulturkreis, dessen Mitglieder ermäßigten Eintritt haben (5 Euro). Andere interessierte Gäste zahlen 6 Euro. (wein)



Schnappschuss in den Karpaten: An einem Bach saßen diese „behüteten“ polnischen Mädchen im Gebüsch und sangen fröhlich Lieder.